

Verbund für Energiewende

Südniedersächsische Stadtwerke schließen sich zusammen



Ein Windpark in der Abendsonne: Die Energieversorgungsunternehmen wollen gemeinsam mit Ausbau der erneuerbaren Energien und die Gründung von Bürgergenossenschaften in der Region vorantreiben. © Foto: Patrick Pleul/dpa

Northeim/Münden – Neun südniedersächsische Energieversorger und die Städtischen Werke Kassel gründen die Stadtwerkeverbund Südniedersachsen GmbH & Co. KG (SVS). Zweck der Zusammenarbeit sei vor allem der Ausbau der erneuerbaren Energien „in Südniedersachsen und angrenzenden Regionen“. Dabei soll es nach den Worten einer Sprecherin um Bau und Betrieb von Wind- und Freiflächenphotovoltaikanlagen aber auch von Batteriespeichern gehen.

„Gerade die Städtischen Werke aus Kassel haben in den vergangenen Jahren eine in der gesamten Region kaum erreichte Kompetenz und ein wertvolles Know-how aufgebaut, das wir gerne für die Energiewende in Südniedersachsen nutzen möchten“, betont der Geschäftsführer der Stadtwerke Einbeck, Bernd Cranen. Als Beispiele nannte er die Themen Flächenakquise, Entwick-

lung bis zur Baureife, den Bau und die Umsetzung von Bürgerbeteiligungen sowie die Betriebsführung.

Aktuell befindet sich die SVS in Gründung. Hervorgegangen ist sie laut einer Pressemitteilung aus der losen Kooperation der Energieversorger aus Duderstadt, Bovenden, Clausthal-Zellerfeld, Moringen, Uslar, Hann. Münden, Einbeck und Northeim. Neben dem Kasseler Versorger ist auch die Harz Energie Gründungsmitglied der SVS. Beide halten jeweils 20 Prozent an der neuen Gesellschaft, die Stadtwerke Northeim und Einbeck je 10 Prozent und die übrigen Partner jeweils sechs Prozent. Die zwei Geschäftsführer der neuen Gesellschaft, Marc Pfütz und Stefan Poehling, stellen die Versorgungsbetriebe Hann. Münden (VHM) sowie die Stadtwerke Clausthal-Zellerfeld.

Vorbild für den Zusammenschluss ist die Stadtwerke Union Nordhessen (SUN), die in Nordhessen bereits mehrere Windparks und Freiflächenphotovoltaikanlagen gebaut hat. Zu ihr gehören neben den Städtischen Werken Kassel und den Mündener Versorgungsbetrieben (VHM), die Stadtwerke Bad Sooden-Allendorf, Eschwege, Witzenhausen und Wolfhagen sowie die Kraftstrom-Bezugsgenossenschaft Homberg. „Uns ist wichtig, dass sich die SVS und die SUN nicht als Konkurrenten oder Mitbewerber sehen“, erklärt Pfütz. Man verstehe sich als Partner, um die Energiewende in der Region voranzubringen, zumal VHM und Städtische Werke in beiden Zusammenschlüssen dabei sind.

OLAF WEISS

ARCHIVFOTO: SARAH SCHNIEDER

»SEITE 2

Vom Harz bis an die Fulda

Der Geschäftsbereich der zehn Partner des Stadtwerke Verbunds Südniedersachsen umfasst den gesamten niedersächsischen Teil des Harzes, weite Teile der Landkreise Göttingen und Northeim sowie des Kasseler Stadtgebietes. Die neue Gesellschaft soll in Hann. Münden ihren Sitz haben. Die dortigen Versorgungsbetriebe sollen auch einen großen Teil der kaufmännischen Dienstleistungen für die neue Gesellschaft erbringen.

OWS

MEHR ZUM THEMA

Bürger sollen mit ins Boot

Gründung des Stadtwerkeverbands Südniedersachsen



Sie wollen in Sachen Energiewende kooperieren: Die verantwortlichen Vertreter der am Stadtwerkeverbund Südniedersachsen beteiligten Versorgungsunternehmen. © Foto: Städtische Werke Kassel

Northeim/Münden – So will der neue Stadtwerkeverbund Südniedersachsen (SVS) arbeiten: Zunächst akquiriert er geeignete Flächen. Im nächsten Schritt gründen die SVS-Mitglieder, die das Projekt umsetzen möchten, ein gemeinsames Konsortium. Hat ein SVS-Mitglied kein Interesse, muss es sich nicht beteiligen.

„Jeder der SVS-Partner soll für sich entscheiden, ob ein Projekt interessant ist und welche Risiken übernommen werden“, erläutert der Geschäftsführer der Harz Energie, Konrad Aichner. „Niemand soll gezwungen werden, die freie Wahlmöglichkeit ist das Prinzip.“ Das bedeute, dass die Anteilsverteilung der Partner in einem Projekt-Konsortium anders sein kann als in der SVS selbst.

Das Risiko der Projektentwicklung und des Baus tragen grundsätzlich die jeweils beteiligten SVS-Mitglieder. Ist ein Projekt abgeschlossen, also der Bau fertig und die Anlage geht in Betrieb, will die SVS regionale und lokale Partner mit ins Boot holen. „Wir geben einen Großteil der Anteile der Projektgesellschaften an Bürgerenergiegenossenschaften, Kommunen und umlie-

gende Energieversorger ab“, kündigt der Vorstand der Städtischen Werke Kassel, Dr. Olaf Hornfeck, an. Dahinter steckt nach seinen Worten die Überzeugung, dass die Akzeptanz der Energiewende davon abhängt, die Menschen mitzunehmen. „Wer mit einem Windrad leben soll, muss die Chance haben, davon zu profitieren“, so Hornfeck.

OLAF WEISS